

VON  
BERG

1722

106





1. von Bogatzki / Carl  
 Heinrich / zodanecke  
 von der Marfwa  
 Wolkowung, Halle  
 1744.

2. ————— für recht  
 für allr. G. für d. r.  
 Halle 1749

Eines  
Teutschen Theologi

10

**S**end=**S**chreiben/

Die harte

**PASSAGE**

in eines so genanten Schwedi-  
schen Theologi kurzem Bericht

von

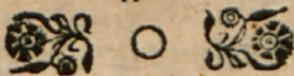
**P**ietisten/

wegen des seligen

**D. Hedingers**

betreffende/

An den Hoch=ehrwürdigen Herrn  
C. S. Hochverdienten Königlich Preuss-  
sichen Theologum zu S. abge-  
lassen.



Frankfurt

n. 353.





## Hochehrwürdiger ꝛc.



Uer Hochehrwür-  
de wird sonder  
Zweiffel schon zu  
Augen gekom-  
men seyn / was  
ein Schwedischer  
Theologus vor kurzer zeit in seinem  
so genandten kurzen Bericht von  
den - - - unter andern von dem  
seel. D. Johann Reinhard Hedin-  
gern / Sr. Hochfürstl. Durchl. des  
regierenden Herrn Herzogs zu  
Württemberg und Teck / gewesenem  
treu-verdienten Hoffprediger und  
Consistorial Rath liebloser weise in  
die Welt hinein geschrieben / daß  
gleichwie die - - die Bibel deß  
X 2 wegen

wegen unter die Leut bringen / daß ein jeder nach seinem fanatischen Sinn / Eigenwillen und Gutdüncken selbige erkläre; Also seye auch zu solchem Ende eine Uebersetzung des Neuen Testaments des vor seinem Ende von den Pietisten bezauberten Heringers an das Tages Licht gekommen.

Gleichwie ich nun von Deroselben unpartheyischen Gemütthe ( so ein Character der wahren Weißheit von oben ist Jac. III, 17. ) mich in dem H. Ern versichert halte: Also zweiffle auch nicht / es werde diese Schmach / womit ein so redlicher Zeuge der lautern Wahrheit und dessen Todt sie in ihrem Letzten so schmerzlich bedauert / belegt worden / den / denenselben sehr zu Herzen gegangen seyn. Habe derowegen keinen Umgang nehmen sollen / nach unsrer von solangen Jahren gepflogenen Freundschaft / in  
hier

hierüber führende Gedancken demselben zu communiciren / damit sie aus dieser veritablen Relation, so viel ich dazu von unbetrüglichem Gezeugniß bekommen können / auch anderen Nachricht geben / und die Ehre eines so unbillig-beleidigte / wiewol in Gott ruhenden Theologi mit desto sattsamern Grunde vertheidigen möchten. Es zeuget ja wohl aber von einem lieblosen Herzen / so unbedachtsam von seinem Nächsten / will nicht sagen / von einem in so wichtiger function gestandenen Lehrer in den Tag hinein schreiben! hat doch der ungenandte Theologus nicht einmahl eigentlichen Bericht gehabt / was mit D. Hedinger vor seinem Ende fürgegangen. Denn wie hätte er sonst von einer Uebersetzung des N. Testaments / so D. Hedinger vor seinem Ende gemacht / Meldung thun können? Ist doch dieses die pure Unwarheit. Hat doch dieser

160  
Mann an keine neue Version ges-  
dacht. Warum hat denn der  
Schwedische Theologus nicht der  
Sache unter die Augen / und nur  
das glossirte Testament angesehen/  
so würde er wahrgenommen haben/  
daß die Teutschung Lutheri beybe-  
halten worden seye. GOTT verzei-  
he es denen / von welchen er sich hat  
fälschlich bereden lassen ; aber auch  
ihme gebe GOTT ein reuendes  
Herze/das den begangenen Fehler  
demüthig erkenne / und sich fürchte  
für dem GOTT der Wahrheit / bey  
dem die falschen Zeugen nicht ge-  
denen mögen ! gewißlich die Herrn  
Auctores der unschuldigen  
Nachrichten mögen desselben  
Gewissen nicht zu frieden stellen ;  
denn was diese in ihrem sonst nicht  
unnütlichen Nachrichten aus an-  
derer Eingeben von der Württen-  
bergischen Bibel geurtheilet / gehö-  
ret hieher gans nicht / und muß der  
Auctor derselbē Relation vorhero die  
man

mancherley teutschen Editiones der  
Uberfetzung Lutheri durchgehen/  
ehe er von besagter Bibel ein be-  
gründetes Urtheil fällen kan. So  
können auch gedachte Schreiber  
der Nachrichten wohl wissen / daß  
die Wittenbergischen oder Wustis-  
schen Editiones das archetypon  
nicht seyen / nach welchem sich alle  
andere richten müssen. Dann wo-  
her will man beweisen / daß die E-  
vangelische Kirche auff den Wustis-  
schen Druck compromittirt habe ?  
Man conferire vorhero die besten  
alten und neuen Exemplarien / so  
wird man sich verwundern / was  
unglaublicher Fleiß von dem seel-  
Manne angewendet / und wie von  
ihm allezeit / oder meistens die beste  
Lection choirsirt worden sey. Oder  
ist dem Schwedischen Theologo un-  
bekandt / was der auch Schwedi-  
sche General-Superintendent zu  
Stade Herz D. Decmann in der  
Stadischen / und Herz D. Pretten

in der Schleuffingischen Bibel / auch  
unlängst die Herrn Leipziger und  
Nürnbergger in ihren Editionibus  
præstirt haben? Ist nicht bisher  
von allen rechtschaffenen Theologis  
denselben höchlich gedancket / und  
ihre Arbeit in dem H. Ern erkandt  
worden? Warum solls denn eine  
Bezauberung seyn / daß der seel.  
D. Hedinger diesem löblichen Ex  
empel gefolget / und also nichts  
neues oder eigenthätiges bey dies  
sem Werke vorzunehmen sich un  
terstanden hat. Ist etwas / so den  
Schein einer Aenderung haben  
möchte / so wäre es eine oder andere  
Passage, die er in den gemeinen  
Text eingerucket hat. Aber diß ist  
je zuweilen aus dringender  
Noth geschehen / wo man nicht hät  
te den Grund-Text übergehen / und  
den Leser der Worte des Heil-Gei  
stes selbst berauben wollen / die man  
gleichwohl nicht nur im Grund  
terte / sondern auch in andern / als  
nur

nur Wittenbergischen Bibeln ges  
 funden hat. Ist's dann zum Exem-  
 pel eine Bezauberung / daß Joh.  
 VIII, 9. der fleißige Mann die Wor-  
 te: Von ihrem Gewissen überzeu-  
 get (wiewohl zu Bezeugung seiner  
 Modestie nur mit einer Parenthesi)  
 eingerucket hat? Solten sie denn  
 ausgelassen worden seyn? Non ob-  
 stante, quod verba sint Spiritus san-  
 cti, der da sagt: *ὁ πῶς ἰδὶαὶ οὐκ ἔπειθ' ἔγωγε  
 ἐλεγχόμενος?* Lieber/ wo verfällt man  
 hin/ wo einmahl ein bitterer Sinn  
 das Herze eingenommen hat! soll  
 denn diß nunmehr eine Bezau-  
 berung von falschen Lehrern in der  
 Evangelischen Kirchen heißen/ wo  
 man die Bibel unter die Leute zu  
 bringen / und dero Verstand den-  
 selben bekant zu machen suchet?  
 Sollen wir es machen wie die  
 Päßfler/ welche lehren/ *quod scri-  
 ptura à laicis legenda non sit sine  
 peculiari concessione?* Daß die Lanē  
 in der Bibel ohne besondere Erlaub-

auch  
 und  
 libus  
 her  
 ogis  
 und  
 ndt  
 eine  
 seel.  
 Fra  
 chts  
 dies  
 un-  
 den  
 ben  
 vere  
 nen  
 ist  
 der  
 at-  
 und  
 sei-  
 an  
 id-  
 als  
 ur



müß nicht lesen sollen? Oder hätte  
 D. Hedinger sollen deswegen abge-  
 setzt werden / weil er so sehnlich ge-  
 wünschet / daß die Schrift den Leu-  
 ten mehrers in die Hände gebracht  
 werde? Da behüte Gott vor!  
 Roma manet Roma. Rom wird  
 wohl von diesem Lehrsatz nicht las-  
 sen / weil sein Interest ist / die Leute in  
 Blindheit und Unwissenheit zu hal-  
 ten. Darum hat auch erst der be-  
 rühmte Sebastenische Erz-bischoff  
 und Päbstliche Vicarius in Holland/  
 Petrus Codduens, dessen Zorn ge-  
 fühlet / welcher / weil er die Heil.  
 Schrift in grosser Anzahl drucken/  
 und die Päbstliche Inwohner der  
 Niederlanden unterrichten lassen/  
 daß sie dieselbe fleißig lesen solten/  
 durch ein Päbstliches Decret von  
 Rom d. 7. Maji 1704. ob er wohl  
 das Gezeugniß eines gelehrten  
 und zumahlen unschuldigen liebs-  
 reichen Bischoffs bey männiglich  
 hatte / seines Amptes entsetzet wor-  
 den

den  
 der  
 un  
 do  
 ha  
 ter  
 ni  
 ser  
 en  
  
 m  
 es  
 D  
 B  
 ge  
 M  
 m  
 ff

den. Überdem HErrn sey Dank/  
der solchen Gewalt bißhero von  
uns abgewendet hat. Der lasse  
doch sein Wort noch ferner allent-  
halben und auff allerley Weise un-  
ter uns wohnen / und nehme ja  
nicht von uns / was er wegen un-  
sers Undancks schon längst hätte  
entziehen können.

Im übrigen will ich mich hier-  
mit nicht länger auffhalten / indem  
es die lautere Unwarheit ist / daß  
D. Hedinger / wie der Auctor des  
Berichts meldet / eine neue Version  
geschmiedet habe / massen der seel.  
Mann in der Vorrede seiner An-  
merkungen über das Neue Tes-  
tament also schreibet:

Damit aber der Christliche Les-  
ser Bescheid wisse / was in dieser  
Edition zu seinem Vergnügen  
mit Göttlicher Hülffe gethan  
worden / so hat man den Teut-  
schen Text nach dem Grundtext  
und Original - Version Lutheri

und den allerbesten so wol alten als neuen Auflegungen der Bibel pünctlich revidirt; die durch lange Zeit eingewurzelte Defecten der Connexionum particularium ja ganzer Zeilen/phrasium und Haupt-Wörter restituiret; die in höchster Confusion und Verwirrung gestandene Distinctionen der Commatum und Colorum, nach dem Sinn und Erforderung der Schrift/ an den meisten Orten reformirt/ und Sorge getragen / daß in diesen Stücken kein weiterer/ wenigstens kein beschwerlicher Mangel erscheinen möge.

Aber Dein schlechter Dank/ den der seel. Mann für so unsäglichem Fleiß und Mühe von dem Auctore deß all zu ohnbedachtsamen Berichtes verdienet hat.

Und zweiffle ich im geringsten nicht / es werden alle Unparthenische ihres Orts sich darüber betruben/

ben / gleich wie auch in diesen Lan-  
den und dem ganzen Sächsischen  
geschiehet / da alle vornehme Theo-  
logi D. Hedingern gekant / und die  
wenigsten an solcher ungegründes-  
ten Beschuldigung Gefallen haben  
werden.

Und hiemit könnte ich beschliessen  
nachdem sattfamlich erwiesen / wie  
sehr sich oft besagter Auctor betrü-  
gen lassen / daß er D. Hedingern /  
als Urhebern einer neuen Version  
des Neuen Testaments / jeder Bez-  
zaubering von - - beschuldiget  
hat ; Ich kan aber zum Beschluß  
nicht verhalten / daß vielleicht der  
Schwedische Theologus von heim-  
lichen Kezereyen / so in des seel.  
Mannes glossirtem Testament  
verborgen liegen / müsse gehört  
haben / woraus denn werde zu  
schliessen seyn / daß er von denen  
Pietisten und zwar vor seinem En-  
de seye bezaubert worden. Nun  
haben Eu. Hochehrwürde selbst /

wie ich vernehme / ein Theologisches  
 Bedencken über solches Werk ge-  
 stellet / und bedürffen also keine  
 weitere Nachricht. Es kommt  
 aber die Frage darauff an / was  
 denn Kezerisch - Pietistisch seye ?  
 Und wenn man ja diß unselige  
 Wort gebrauchen solle / ob denn  
 dergleichen Dinge in diesem Testa-  
 ment enthalten seyen / die solcher  
 heterodoxie können mit Recht be-  
 schuldigt werden? Euer Hoch-ehr-  
 würden erinnern sich wohl / wie in  
 Leipzig der Streit angegangen.  
 Wie ungedultig damahl die mei-  
 sten hochberühmten Professores  
 gewesen / daß ein und anderer  
 Theologus (der wohl damahl nicht  
 bedacht / daß seine Zeit so bald kom-  
 men könne) so grossen Lärm erre-  
 get / da man lieber in sich gehen/  
 das Versäumte herein bringen/  
 und denen umb das Heyl der Scu-  
 diolorum Theologiae besorgten  
 Magistris legentibus mit Fleiß und  
 treuer

treuer Instruction an die Hand hätte  
 te gehen sollen. Wären damahl  
 nicht D. Rechenberg und Jttig (der  
 zwar damahl noch Diaconus war/  
 und von Doct. Rechenbergen den  
 Studiosis Theologiae commendirt  
 worden) zu Hülffe gekommen/man  
 hätte nichts in Historia Ecclesiasti-  
 ca zu præstiren vermocht. D. Carp-  
 zov. hatte allda mit Reichs-Predig-  
 ten halten zuthun. Nur D. Olea-  
 rius hieltte novo Exemplo ein Col-  
 legium exegeticum, da griffe dann  
 M. Anton. und M. Francke mit ih-  
 ren Lektionibus Biblicis zu / und  
 hatten grossen applausum, das mu-  
 ste dann grosse Sünde heissen ;  
 und weilien von einigen jungen  
 Leuten / die in der ersten Bewe-  
 gung stunden / einige Wort oder  
 Werke eclatirten / die man übel  
 deuten konte / so musste bald eine  
 Secte entstanden seyn / und dar-  
 vor alle Welt gewarnet werden.  
 Woher es aber jetzt gekommen/  
 daß

es  
 e-  
 ne  
 nt  
 as  
 ?  
 ge  
 m  
 a-  
 er  
 es  
 r-  
 m  
 n.  
 ei-  
 es  
 er  
 ht  
 n-  
 es  
 n/  
 n/  
 u-  
 en  
 nd  
 er

daß alles/was von alten und neuen  
 Ketzereyen von Gnosticis, Socinia-  
 nern, Widertäußern / Papisten/  
 Separatisten auffgewärmet wird/  
 Pietistisch / und also was neuerlich  
 Sectirisches heißen müsse/ weiß ich  
 nicht.

Zulezt was der Schwedische  
 Theologus aus dem frechen De-  
 crito wider die Rechtfertigung  
 anführet/soll Pietistisch seyn/da es  
 ja in Terminis Pabstisch/und Dip-  
 pel die Laster-Worte anführet/  
 welche Formalia Becani und Foreri  
 sind/ auch von Danhauero in Ho-  
 dolophia so wohl recitirt / als  
 gründlich widerlegt worden. Wä-  
 re es doch besser / wann man nicht  
 so im blinden tappete / sondern  
 jeden Irrthum zu seiner Class  
 referirte/so würde man der Sache  
 bald gerathen haben. Aber das  
 kostet Mühe/und befindet sich ein  
 Welt-und Staats-Theologus bes-  
 ser darben/wenn er sein geschwinde  
 und

und mit der überhaupt gemachten  
 Refutation fertig seyn und sagen  
 kan : Hoc Piculicum est , ergo  
 aboleatur. Aber die Theologie in  
 ihrer analogie und wahren con-  
 textu treiben/ das erfordert Mühe  
 und Wandel in der Furcht Göt-  
 tes/ und kan mit keiner polyprag-  
 mosyne bestehen. Daß nun solche  
 Gnostische/Socinianische/Wider-  
 räufferische/Päbstische/Separatis-  
 tische Sätze in D. Hedingers glofir-  
 tem Testament enthalten seyen/  
 das müste bewiesen werden. Sol-  
 te aber der Herr <sup>auctor</sup> einwenden/  
 dieses liege ihm nicht ob/ denn er re-  
 de nur von einer neuen Version  
 des Neuen Testaments / so Doct.  
 Hedinger heraus gegeben habe :  
 So ist ja offenbahr genug/ wie un-  
 bedachtsam er seinen Nächsten einer  
 Sach bezüchtiget habe / der er  
 nicht schuldig gewesen. Daß im  
 besagten Neuen Testament scharf-  
 fe und harte Expressiones seyen/  
 hat

uen  
 ia-  
 en/  
 rd/  
 lich  
 ich  
 sche  
 De-  
 ung  
 es  
 dip-  
 ret/  
 reri  
 Ho-  
 als  
 Gā-  
 nicht  
 ern  
 lass  
 ache  
 das  
 ein  
 bes-  
 inde  
 und

hat niemand geläugnet / aber das  
Grund- & stürzende Irthümer  
darinnen seyen / ist nicht erwiesen /  
weilen überall das Verdienst Jesu  
Christi auff's höchste angepriesen /  
auch Wort und Sacramenten als  
die von Gott verordnete Gnaden-  
Mittel / heiliglich beybehalt en /  
übrigens aber auff ein thätiges  
Christenthum / mit Verwerffung  
des allzusehr in praxi eingerissenen  
operis operati, herrlich gedrungen /  
auch / wie er sich im Anfang der  
Anmerkungen entschuldiget / Amt  
und Stand in ihrer Würde gelaß-  
sen / nur aber die schädliche Miß-  
bräuche ver worffen werden. Und  
wie kan man den Auctorem des  
Fanatismi beschuldigen ? da nach  
Beschreibung der Form Concordiæ  
Enthusiasten diejenige heissen / wel-  
che sich träumen lassen / Gott ziehe  
und bekehre den Menschen zu sich  
ohne Mittel / ohne Wort und Sa-  
cramenten. O! wie wohl hätte  
der

der  
tha  
te d  
G  
sein  
län

der Schwedische Theologus ge-  
 than / wann er zu Gemürche hätte  
 te dringen lassen / was der bekante  
 Greiffswaldische Procanzler in  
 seinem Museo ministri Ecclesiae vor-  
 längst geklaget hat / Part. I, p. 126.

Qui acerbis & carnalibus  
 exagitationibus Adversä-  
 riorum, dogmatum falso-  
 rum, quibus nunquam  
 nomina sua dederunt im-  
 putationibus, Ecclesiae pa-  
 cem tur ant Ecclesiam  
 Christi, ac si veritatem  
 Coelestem, mendaciorum  
 scommatum, exagitatio-  
 num armis defendere ne-  
 cesse habeant, prostituunt  
 gravissimoque exponunt  
 periculo. Laudo in hoste  
 vir-

virtutem, h. e. in Friderici  
Spanhemii, oratione inau-  
gurali de prudentia p. 24.  
prudentiam : Equidem  
sic sentio non flagrasset,  
tantâ invidia Adamantius,  
nec ejus causâ tot secula la-  
borassent, non exiisset in  
orbem universum Ariana  
hæresis, non partes fecis-  
set cum suis Nestorius, non  
divisissent Orientem Pa-  
schales, vel Africam Ba-  
ptismales controversiæ, si  
plus fuisset in Demetriis,  
in Alexandris, in Cyrillis,  
in Victoribus, in Step-  
hanis â principio moderatio-  
nis, nec quæsitâ illico de-  
jectionum, proscriptionum,

num, anathematismorum  
medicina violenta, multi  
errorem vel presfissent, vel  
revocassent, ni traducti  
protinus hæreseos ac-  
culatione, in qua Hiero-  
nymus neminem voluit  
patientem; multi deseru-  
issent causæ vadimoni-  
um, modo vel relicta in tu-  
to dignitatis, fortunæ exi-  
stimatio, neque dissimula-  
bo exceptos, sed præditos  
sæpe contentionis studio  
magis, quàm veritatis, fide  
defensâ, sed charitate sub-  
versâ, desinente amore  
causæ in odium persona-  
rum, defensione in offen-  
sionem, calamo in stilum,  
fale

50  
fale Christiano in Plauti-  
nos sales & causa publica  
in privatam. Hæc verè  
& eruditè Spanhemius.  
Das Betrübsteste / und was der  
Schwedische Theologus am aller-  
wenigsten wird für Gott / dem  
Richter über alles/verantworten  
können/ist dieses; daß er sich nicht  
entblödet / zu schreiben / D. Hedins-  
ger seye vor seinem Ende von den  
Pietisten bezaubert worden. So  
viel ich habe erfahren können / so  
sollen auch diejenige / so mit ihme  
nicht zufrieden gewesen / sein Ende  
doch für keine Schande/sondern für  
lauter Ehre / und Gnade Gottes  
gehalten haben. Man lese die von  
seinem Collega / einem alten und  
berühmten Theologo gehaltene/  
und öffentlich herausgegebene  
Leich-Predigt. Man besetze die  
denkwürdige Personalien / und  
was sonst von ganzen Corporibus  
auch privatis, sowohl Theologis als

andern / (darunter ein vornehmer  
 J<sup>C</sup>etus sein Carmen also beschleust:  
 Sic tecum cupio vivere, sicque mo-  
 ri) angehängte Zeugnisse: So  
 wird sich leicht ergeben/wie schwer-  
 lich sich der Bericht/Schreiber ver-  
 sündigt habe. Insonderheit ist  
 merckwürdig/was er / als für  
 Gott/für seinem Hrn. Beicht-  
 vatter geredet/wie er nemlich  
 für Gott / der Herzen und  
 Nieren prüffe / auch sein in-  
 nerstes kenne / vor welchem  
 die getünchte Heuchelgeister  
 nicht bestehen / sich dahin de-  
 clarire / daß er sich im gering-  
 sten keiner irrigen Lehre schul-  
 dig wisse / sondern vielmehr  
 das contrarium mit unhinter-  
 treiblichen Gründen zu be-  
 weisen getraue / daß niemand  
 bey der Evangelischen Lehre  
 standhaffter geblieben seye /  
 als er; erkläre sich auch dahin  
 bey der zu 3. malen von ihm be-  
 schwornen Wahrheit fest und

ohne Wandten / biß in sein  
ende beständig zubleiben. u. s. w.

„Ubrigens sehe seine Maxim gewesen / mit  
„irrigen und schwachen Brüdern Gedult  
„zu haben / und nicht gleich auff das  
„Strengste mit ihnen zu verfahren; be-  
„sonders wenn die Meinungē den Grund  
„der Lehre von Christo nicht umgestossen;  
„sehe auch versicherter Meinung recht und  
„wol hierinnen gethan zu haben / weil die  
„Evangel. Kirche den gewaltsamē Zwang  
„der Gewissen verwerffe / u. s. w. Ob dieses  
eine Bezauberung gewesen / wird der  
grosse Richters. Tag offenbahren / indes-  
sen aber niemand / der klug und gottselig  
ist / auch die wahre reine Lehre verstehet /  
glauben ob es wohl in dem lieblosen Be-  
richt also unbedachtsam ist ausgebreitet  
worden. Ein mehrers leidet die Zeit  
nicht; Euer Hochehrw. aber lassen nicht  
ab / Gott zu bitten / daß er demjenigen / so  
an diesem Unfug Schuld hat / sein Unrecht  
wolle zuerkennen geben / auch denen so  
von ihren Wittnechten also geschlagen  
wurden / mit dem Geiste der Kraft und  
Gedult beystehen / und uns alle nur bey  
dem einigen erhalten wolle / daß wir  
Gottes Namen fürchten. Womit ich ver-  
harre

K. u. Hochbrw.

Eingstverfahretter Freund  
und Diener

ein  
f.w.  
mit  
dult  
das  
be-  
und  
fens  
und  
die  
ang  
es  
der  
des  
elig  
het/  
Be-  
iret  
Zeit  
nicht  
/so  
echt  
i so  
gen  
und  
ben  
vir  
er  
und

*11 57*

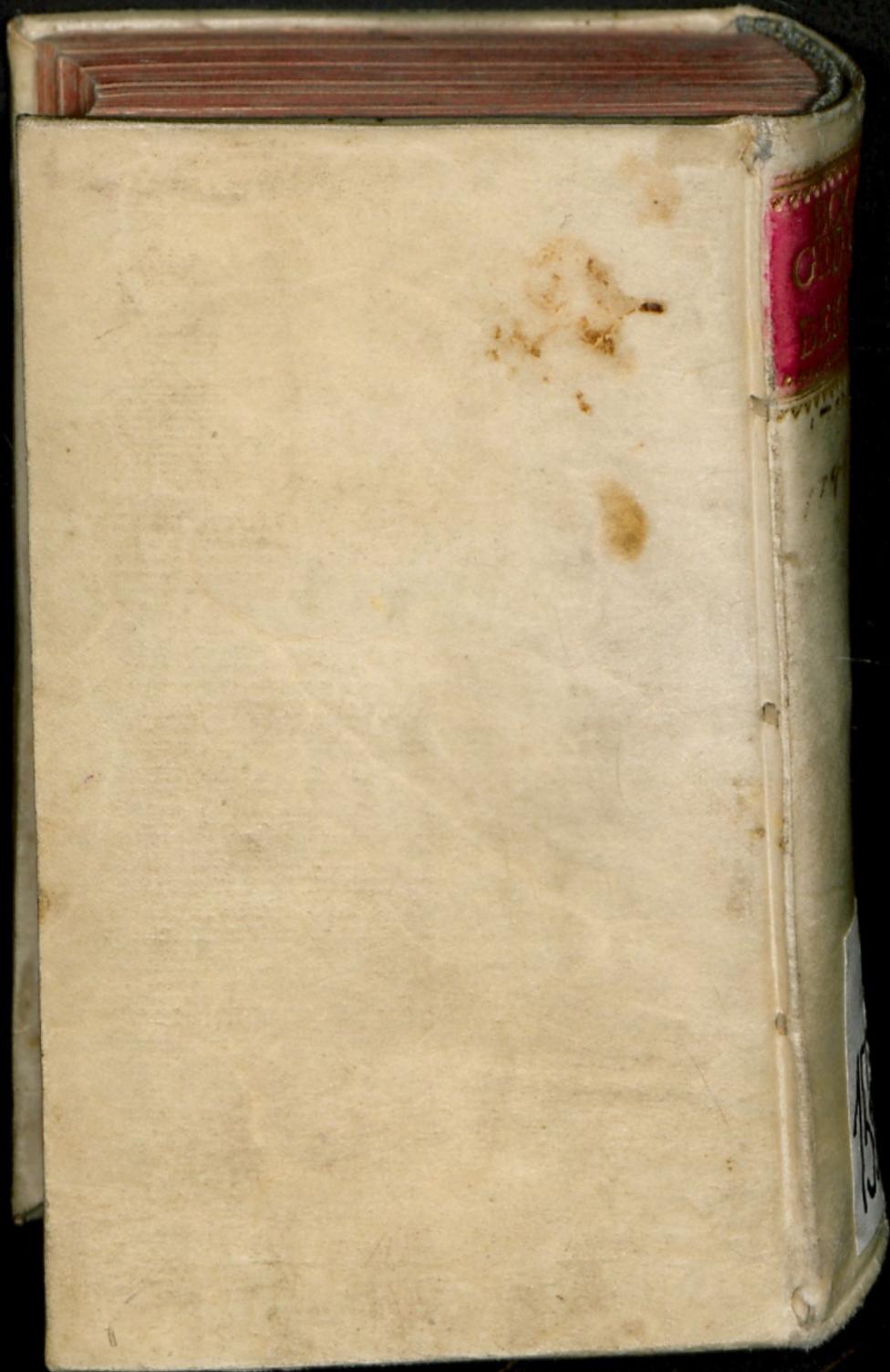
AB: 155 106

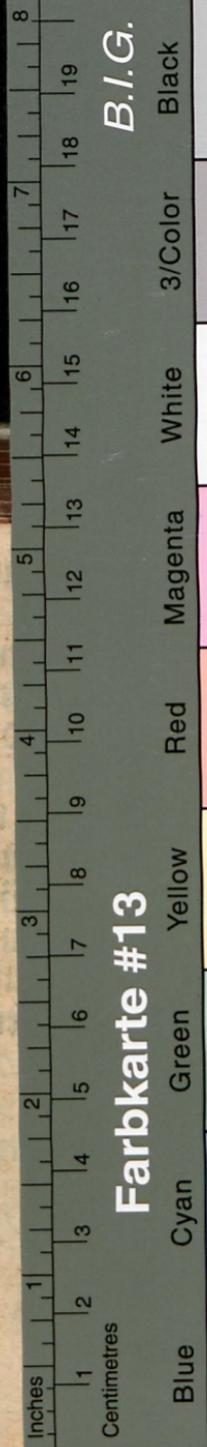
*He 187*

ULB Halle 3  
001 871 137  


*sb.*  
*199.*







10

Eines  
Teutschen Theologi

**Send-Schreiben/**  
Die harte

**PASSAGE**  
in eines so genanten Schwedi-  
schen Theologi kurtzem Bericht  
von

**Nietisten/**  
wegen des seligen  
**D. Hedingers**  
betreffende/

An den Hoch-ehrwürdigen Herrn  
C. S. Hochverdienten Königlich Preuss-  
ischen Theologum zu S. abge-  
lassen.

○

n. 353.      **Frankfurt**

